

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brobisch.

Druck und Eigentum des Herausgeber: Clespsh & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Preis:
Künftig 7 Ngr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr:
Kartenstraße 13.

Anzeige in die. Blatt
haben eine erfolgreiche
Bereitstellung
Kauf:
14,000 Exemplare.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unregelmäßiger Bezahlung in's Quart.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Ngr.
Eingelassene Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
für den Raum eines
gespaltenen Zeiles:
1 Ngr.
unter „Eingelassen“
bis Seite 2 Ngr.

Dresden, den 13. October.

Man veranschlagt den Zeitgewinn, welcher dem Landtag durch Ablehnung einer Adressdebatte erwachsen ist, auf mindestens 3 Wochen, die Ersparnis des Landes aber auf circa 10,000 Thaler.

Es ist zwar nichts Wunderbares, aber es zeugt von der Schnelligkeit, mit welcher heutzutage allgemein interessante Nachrichten durch die großen Organe der Neuzeit, Telegraphie, Zeitungen, Eisenbahnen und Dampfschiffe, den Bewohnern der gesamten Erde mitgeteilt werden, wenn wir aus einer vor uns liegenden Nummer der New Yorker Handelszeitung vom 23. September erfahren, daß der Brand unseres Hoftheaters vom 21. September bereits am folgenden Tage in diesem Weltblatt den Deutschen Nordamerikas gemeldet wurde und daß wir in Dresden am 8. October bereits ein Exemplar dieser Zeitung in Händen hatten. Die Faktoren der Gegenwart sprechen von einer einzigen Weltanschauung, die alle Völker gleichmäßig zu Hunderten von Millionen Menschen, Dampf, Telegraphie und Presse bilden zusammen ein Corollar, dessen Worte laut vernünftig in einer einzigen Sprache an das Ohr der Menschheit schlagen; sie stellen die einzige Schwärze auf der Erde, die die menschliche Meinung dar und sie begründen, trotz aller künstlichen Scheidungen durch ethnologische Sonderentwässerungen der Dynastien eine wahre Gemeinlichkeit der Völker; ihnen gehört die Zukunft, denn sie rufen die gesamte Welt zur Mitbewandlung und Mitfreude bei den Reizen und Erfolgen eines Volkes auf, sie gewöhnen die Völker, in einander nur Brüder zu sehen, sie werden die Keime des Friedens begründen.

Gegenüber den vielen Gerüchten, die in Betreff des Plages circuiren, auf dem in hiesiger Stadt das neue Theater gebaut werden soll, hören wir neuerdings, daß der Zwingertrich trocken gelagert und ausgefüllt und auf diesem Plan das Theater zu stehen kommen soll. Das alte Theater, heißt es, würde abgetragen, und an dessen Stelle, als Ersatz für die Hofoperanlagen, eine neue Promenadenanlage, in Verbindung mit den vor dem Museum befindlichen Anlagen geschaffen werden, ohne daß damit der jetzige Theaterplatz in seiner Größe beeinträchtigt werden soll. Weder's Denkmäl würde bei Ausführung dieses Project's weiter vorgerückt und jedenfalls innerhalb der neu anzulegenden Promenaden wieder aufgestellt werden.

Bei dem Eisenbahnzuge der am vergangenen Montage Nachmittags 13 Uhr von hier nach Leipzig abgegangen ist, entgleiste bei der Weiche in Köschelbruda ein mit Schweinen beladener Transportwagen. Derselbe wurde einige tausend Fuß entgleist weitergeschleppt. Bis endlich der Zugführer auf den Vorfall aufmerksam wurde und den Zug zum Stehen brachte. Ein Unglück ist dabei nicht zu beklagen gewesen, nur soll der betreffende Transportwagen unbeschädigt geblieben sein.

Gestern hatte man Gelegenheit, sich der kriegerischen Zeiten des Jahres 1866 zu erinnern, indem eine nach der vollständigen Kriegesfeier ausgerüstete 4pündige gez. Batterie aus der Artillerie Eskadron nach dem Artillerie Exercierplatze marschirte. Deute Vormittags 9 Uhr wird eine nach der Kriegesfeier ausgerüstete Artillerie Munitions-Colonne vom Hauptzeughaufe nach dem erwähnten Platze rücken.

Wenn die Kunst, namentlich die Tonkunst, schon den Beruf in sich trägt, die Trübsal des Lebens in ersten Stunden zu sein, so dürfte sie bei einem allgemeinen Unglück um so eher Berechtigung haben, ihre Macht entfalten zu lassen, damit das klagende Erdröhnen das entstandene Leid mit lindern helfe. In diesem Sinne wird heute zum Besten der Abgebrannten in Frauenstein ein großes Abend-Concert vom Musikchor des Leibgrenadier-Regiments unter Direction des Herrn Musikdirector Gehlrich in der Tonhalle stattfinden.

Gestern Abend starzte von dem Neubau der Bezirksschule auf der Stiftsstraße ein Zimmermann von einem hohen Gerüste herab zur Erde. Derselbe wurde schwer verletzt von zwei Arbeitern im Siechhorbe nach dem Stadtfrankenhaus transportirt.

In Dresden (bei Henselius) erschien in diesen Tagen eine „Anleitung zur gründlichen Erlernung einer schönen und geläufigen Handschrift“ von der hier in Dresden durch ihre Schreibmethode befreundeten Schreiblehrerin Maria Magdalena Hampel. Das gegen 50 Seiten in Folio haltende, sehr elegant ausgestattete Werk ist von Sr. Majestät dem König Johann als Widmung angenommen worden. Das Ganze enthält nebenbei noch die Anleitung zu einer regelrechten Federhaltung, sowie zu radicaler Beseitigung des Schreibkrampfes, Händejutterns und verschiedener anderer beim Schreiben störender Uebel mit Hilfe der von der Verfasserin erfundenen Schreibtafel. Für den Schul- und Selbstunterricht kann man das Werk eine gute Hilfsquelle nennen, indem es für Personen jedes Alters, ja selbst für Solche eingerichtet ist, die vom Schreiben noch keine Idee haben oder nur mit der linken Hand schreiben

können oder gar einarmig sind. Das Werk erscheint in mehreren Lieferungen und sind ihm erläuternde Abbildungen, Linienblätter, Schriftzüge etc. beigegeben.

Der bei der Zweiten Kammer eingegangene Gesetzentwurf, die veränderte Erhebung des Chausseegeldes betr., hebt den bisherigen für die Erhebung des Chausseegeldes bestehenden Tarif auf, und führt einen neuen ein, welcher mit einer einzigen Ausnahme den Satz von 10 Pfennigen, also den Neugroschen und halben Neugroschen, zur Basis hat, den im früheren Tarife festgehaltenen, eine Quelle zahlreicher Unzulänglichkeiten und Streitigkeiten bildenden Unterschied zwischen beladenem und nicht beladenem Lastfahrwerke fallen läßt, dagegen bei der Erhebung des Chausseegeldes einen neuen Unterschied, nämlich in Beziehung auf die Jägerbreite des Antriebswerkes, einführt, als solches mit schmalen Radfesseln unter 1 1/2 Zoll höchst 1 3/4 Centimeter einem erhöhten Satz unterworfen wird, und dadurch die Fahrwerksbesitzer indirekt dahin geführt werden sollen, daß sie im eigenen Interesse zur Vermeidung der höhern Abgabe sich zur Verkleinerung der für Chausseegeld so aufwendentlich nachteiligen schmalen Radfesseln versehen. Die Sätze selbst haben in einigen Fällen eine Erhöhung, in andern jedoch nicht unbedeutliche Ermäßigungen erfahren.

Anfang dieser Woche hat sich der Memorteur-Inspector Ober-Leutnant v. Adel, Grefenberg, nach Leipzig begeben, um die zum Besatz der in diesem Jahre auszurückenden Militärbatterien für die kommenden Monate zu übernehmen. Die Aufseherung derselben ist den bekannten Händlern Rose und Bohme übertragen.

Die Einstellung der in diesem Jahre ausgehobenen Rekruten zum Dienst bei ihren Truppenteilen, findet für die Cavallerie und reitende Artillerie am 15. October, bei den Truppen zu Fuß dagegen am 16. December dieses Jahres statt. Beim Trainbataillon erfolgt die Einstellung der 1. Rekrutenquote am 3. November d. J., die der 2. Quote am 1. Mai künftigen Jahres. Die zum Dienst als Handwerker ausgehobenen Militärpflichtigen werden bei allen Truppenanstellungen am 15. October d. J. einberufen. Obgleich nach der Militär-Erlass-Instruction die Ausfertigung der Ordres für die Rekruten durch die Landwehr Bezirks-Commandos zu erfolgen hat, so wird hiervon in diesem Jahre noch Abstand genommen werden. Es fertigen daher die Truppenteile selbst diese Ordres aus und werden dieselben den Rekruten durch Vermittlung der Landwehr Behörden zugestellt.

Wir erwähnten neulich der glücklichen Baune, mit welcher die Wittin Fortuna die Stadt Großenhain in Bezug auf die Herbstlotterie bedacht haben sollte und erzählten, daß in die obige Untercollektion des Herrn A. G. Sperling ein Viertel des großen Looses, also des 150,000 Thlr. Gewinns gefallen sein sollte. Die Lottericollektion von Sperling befindet sich aber nicht in Großenhain, sondern in Großschönau und können wir hierbei nicht unterlassen, zu erwähnen, daß mit einem Achntheil des großen Looses derselbe ein Kaufmann und mit einem andern Achntheil ein dahiger Kreisrath in Gnauden bedacht worden ist.

Ein fetter saftiger Schöpfendbraten, zumal wenn er auf billige Weise erlangt werden kann, ist eine gar nicht zu verachtende Sache; derselben Ansicht mochten auch mehrere Diebe sein, welche vor einigen Tagen in Bischofswerda 15 Stück feine Hammel stahlen. Obgleich die armen Vollträger durch die auf ihren Rücken Jellen angebrachten Buchstaben F. M. C. G. B. hinlänglich gezeichnet sind, so dürfte ihnen diese Veranmerkung dennoch sehr wenig nützen, sie werden wohl Wollse lassen müssen, wenn sie nicht schon des ganzen Fülls verlustig gegangen sind. Die Diebe sind bis jetzt noch nicht erlangt, doch dürften sie im Falle ihrer Ermittlung wohl nicht einer tüchtigen Schur laum entgehen.

Aus Göbau schreibt man der „E. A.“: Die hiesige Brauereigehörschaft hat seit einiger Zeit eine in unmittelbarer Nähe ihres Gartengrundstückes gelegene Wiese zum Zwecke der Grasnutzung erpachtet. Der erweiterte Geschäftsbetrieb der Brauerei erforderte nun eine Vergrößerung der ohnehin schon anscheinlichen Kellerei- und Cologerräume, welche in diesem Sommer mit Energie angegriffen und wobei jene Pachtwiese theils zur Anfuhr von Baumaterialien, theils zur Ablagerung von Erdboden und sonstigem Material in Anspruch genommen ward. Dem Verpächter scheint nun aber eine derartige Benutzung seiner Wiese nicht behagt zu haben. Wenn, am letzten, frühen Sonntagmorgen gewährte man die Zugänge zur Wiese verbarricladirt und Jedermann war auf den Ausgang der Sache gespannt. Als nun kürzlich früh die bei dem Kellereibau beschäftigten Arbeitsleute auf dem Werkplatze erschienen und zu ihrer größten Verwunderung den improvisirten Pallisadenbau gewahrten, legten sie nach kurzem Besinnen Hand ans Werk und begannen, die vorhandenen Hindernisse zu beseitigen. Aber auch der Wegner hatte seine Truppen zur Hand und sobald ein Bollwerk gefallen, ward sofort zur Wiederherstellung verfahren. Diese ohne irgend einen Grob in Gegenwart einer

zahllosen Zuschauermasse ausgeführten Aufrichtungs- und Zerstörungsvorgänge dauerten mehrere Stunden lang, bis endlich eine Gerichtscommission an Ort und Stelle erschien und mit ihrem kategorischen: Quos ego! dem Treiben ein Ziel setzte. Welchen Ausgang nun diese gegenseitigen Unternehmungen vom Selbsthilfe haben werden, wird die Folgezeit lehren.

— Dessehl. Schwurgerichtsitzung am 12. October. Beim Beginn der heutigen Sitzung erinnerte der Vorsitzende daran, daß er nur dieser Sitzung noch präsidiren und daß in den nachfolgenden Sitzungen Herr Appellationsrath Lamm aus Bangen den Vorsitz führen werde. Er wolle daher die zum letzten Male sich ihm darbietende Gelegenheit benutzen, um seine Freude und Genugthuung mit dem diesmaligen Verlaufe der Geschworenen und für seinen Theil den besten und aufrichtigsten Dank für die Hinzubringung und die Fleißhaftigkeit, die sie bewiesen, auszusprechen. Durch Laos wurden auf die Geschworenenbenennung benannt: Krenke, Redholt, Hindemann, Schwarzauer (sämmlich von hier), Graf Robert, Franz (Strießen), Wilhelm von Rosenberg, Heinrich Thümmel, Soupe von hier, Dietrich, Scheller von hier, Friedrich von Rosenthal. Das Object der Anklage: Aufschütteln, hatt. eine zahlreichere Zahlreichheit angezogen, als es in den letzten Tagen der Fall war. Aus der Haft vorgeführt betritt die Anklagebank ein starker Mann mit schönem Vollbart, anscheinend im höchsten Alter stehend. Die Aussprache verurteilt den Voigtlander. Er giebt an, Carl Eduard Auerwald zu heißen, in Schönheide geboren zu sein und kein Vermögen zu besitzen, er bestritt auch nicht, bereits zwei Mal wegen Diebstahls mit Gefängnis und Zuchthaus in der Dauer von 4 1/2 Jahren bestraft zu sein, welche Strafe er bis August v. J. verbüßt habe. Das heute ihm beigegebene Verbrechen, inländisches Papiergeld, Einhaltscheine der Leipzig-Dresdener Eisenbahncompagnie und fälschliche Banknoten der Baugner Bank, in der Absicht, dieselben als Geld anzugeben, nachgemacht und bezwecklich theils selbst, theils durch Andere ausgegeben zu haben, leugnet er. Die Beweisaufnahme ergab folgendes Ergebnis. Am 22. März d. J. lebte beim Schankwirth Weise zu Raundorf bei Köschelbruda Auerwald ein Fremder ein und bezogte nach Raundorf-dener weiblicher Stärkung ein Nachtlager; dasselbe wurde ihm auch gewährt. Am nächsten Morgen früh brach jener Unbekannte auf und berichtete seine auf 6 Ngr. sich belaufende Zech. Er gab der Frau Wirthin einen Thalerchein der Leipzig-Dresdener Eisenbahncompagnie. Der Frau Weise kam dieses Kassenscheine etwas anders vor, als die gewöhnlichen, und sie wollte Anfangs dasselbe nicht nehmen. Auf die Betonung des Fremden: „Berücht ist, ist es ein gutes, es ist ja beliebt, es muß also in schon vieler Händen gewesen sein“, nahm sie das Kassenscheine und zahlte auch 24 Ngr. heraus. Sie traute aber doch nicht recht, zeigte vielmehr ihrem Manne den Kassenscheine und dieser erklärte sofort: das Geld ist falsch. Frau Weise eilte sogleich dem Fremden nach, holte ihn auch noch ein und brachte ihn zurück. Beim Kramer und Schmidt (Mühlmann) ließ sich ihr Begleiter den Kassenscheine geben, ging in den Laden und gab an Zahlungshalt den bewußten Schein. Mühlmann mochte denselben, ohne ihn besonders anzusehen und Frau Weise erhielt ihr Geld wieder nebst Bezahlung der Zech. Eine Stunde darauf hatte Mühlmann Zeit gewonnen und bemerkte nun auch sofort, daß er von jenem Manne ein falsches Kassenscheine erhalten hatte. Auch er suchte die Spur des Fremden auf und erfuhr auch, daß derselbe in Prohlis auf das jenseitige Ufer übergesetzt war. Mühlmann eilte nun nach, miethete auch einen Wagen zur Befragung, denn, wie er heute aussagte, es ärgerte ihn, daß er betrogen worden sei, wenn seine Frau dem falschen Schein eingewilligt hätte, so würde er sich nicht geirrt haben; er war auch so glücklich, in der Nähe des Schusterbannes jenen Mann zu treffen. Er holte ihn zur Rede, dieser leugnete, einen Kassenscheine bei ihm gewechselt zu haben, zuletzt gab er es aber zu. Mühlmann veranlaßte seinen Transport nach Dresden in's Gerichtsamt. Auf der Treppe des Gerichtsamtgebäudes, die etwas dunkel ist, kam es Mühlmann vor, als wenn der Arrestat etwas aus der Tasche heraushele und wegwerfe; er bemerkte dies auch dem Registrar, welcher hinausging und sofort mit einem Packer zurückkam, in welchem sich bei der Oeffnung grüne Papierstreifen in der Größe der Leipziger Eisenbahn-Thaler, eine angefangene Zeichnung eines solchen Kassenscheins, sowie mehrere falsche Fälscher-Thalerscheine der Leipziger Bank vorfanden. Der Fremde nannte sich Auerwald aus Schönheide, welche Angabe sich als richtig erwies. Nach seinem bisherigen Wohnorte wurde sofort Resquisition auf Haussuchung erlassen und nebst verschiedenen Bleislisten, schwarzer Kreide, grünem Papier auch zwei Lithographie-Steine vorgefunden. Inzwischen stellte sich heraus, daß im März in Auerbach und Umgegend, sowie in Leipzig, Wurzen solche falsche Thalerscheine der Leipzig-Dresdener Eisenbahncompagnie verausgabt worden waren. Dieselben waren alle auf gleiche Weise durch Handzeichnung hergestellt, welche Zeichnung durch Durchpausen stattgefunden hatte. Die Nachahmung war